

Stichtag in allen Verträgen. Bezugspreis in der Heimatstelle 250.- in den Ausgabestellen 260.- durch Zeitungsböden 300.- am Postamt 275.- im Ausland 20 deutsche Mark. Druckerei: 4248, 3273, 3110, 3249. Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Angabepreis f. d. Grundchriftgröße im Anzeigenrat innerhalb Polens 40.- M. Reklametext 120.- M. Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M. im Reklametext 10.- M. in deutscher Mark. Telegrammadresse: Tageblatt Poznań. Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 201283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Wolgadeutschen.

Ein größerer Trupp vor dem Hung'r und Bolschew'smus flüchtender deutscher Kolonisten von der Wolga ist in völlig erschöpftem Zustand bei uns eingetroffen und liegt vorläufig im Gefangenenlager Stralkowo. Weitere Flüge scheinen folgen zu sollen. Diese Nachricht und die Bitte um Unterstützung die wie zu hoffen steht, weitesten Nachhall finden wird so daß die ärgste Not gestiftet werden kann, gewähren einen erschütternden Einblick in den jahrelangen Todeskampf dieser deutschen Kolonie, die vor dem Kriege auf etwa 600 000 Seelen geschätzt wurde. Seit langem liegen im einzelnen einander widersprechende Nachrichten über die Not der Kolonie das schlimmste Ende besüchtigen. Dies scheint nun eingetroffen zu sein. Die Kolonie steht in Auflösung. Was von den Trümmern sich nach Deutschland oder in bessere Siedlungsgebiete retten kann, ist nicht abzusehen. Nicht unerwartet kommt diese Katastrophe, die einer hundertfünfzigjährigen deutschen Kulturarbeit ein Ende zu machen scheint. Die bolschewistische Wirtschaft hat hier nur ein lang b. sürchtetes Ende beschleunigt. Zwar war nach den Revolutionenkämpfen, unter denen die deutschen Siedlungen ganz besonders zu leiden hatten, der deutschen Kolonie eine gewisse Selbständigkeit und Autonomie zuerkannt worden, die verhängnisvollen Folgen der bolschewistischen Raubwirtschaft in Verbindung mit Mysterien schufen indessen ein Elend, dem selbst die an wechselvolle Schicksale gewöhnten Kolonisten nicht länger standzuhalten vermochten.

Schon in den letzten Jahren 1889 bis 1892 waren mit völligen Wissen die Siedlungen dem Untergang nahe, sie wären erlegen, wenn damals nicht in umfassendster Weise in Rußland und zum ersten Mal auch aus Deutschland Hilfe gekommen wäre. Allein von hier wurden nicht viel weniger als eine halbe Million Mark in Geld und Saatweizen gespendet. Dama's kam auch eine neue Auswanderungsbewegung in Gang, die Kolonisten suchten neues Land in Sibirien, Brasilien, Nordamerika; bekannt sind die Ansiedlungen von Wolgabauern durch kurländische Großgrundbesitzer. Auch in Polen trafen damals die ersten Rückwanderer ein. Der erste Versuch des Pastors Rosenbergs, sie hier ansässig zu machen, scheiterte zwar, später gelang es dann verständiger Leitung unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Kolonisten, eine ganze Anzahl Familien anzusiedeln. Ziellich nach der Wolgakolonie, der an breiter, bequeme Wirtschaft gewöhnt ist, sehr zu seinem Nachteil von seinen reichsdeutschen Nachbarn ab. Es bildete sich damals im größeren Publikum ein nicht immer gerechtfertigtes ungünstiges Urteil über die Wolgabauern, die zu viel Russisches angenommen zu haben schienen. Gründung und Entwicklung der Kolonien lehnen indes die Ursachen dieser Erscheinung verstehen und die Wolgadeutschen im Vergleich zu andern Kolonisten in Rußland richtiger einschätzen. Man kann nicht anders als anerkennen, wie hier in härtester Not Deutsche ihr Volkstum bewahrt haben und blühende Gemeinwesen aus der Steppe heraus schufen.

In der großen weltweiten Bewegung der Europäisierung Rußlands, von Peter dem Großen begonnen, bedeutet die Gründung der Wolgakolonien einen bedeutungsvollen Schritt. Er ist allein dem nachdrücklichen Willen Katharinas der Großen zu danken. Unter ihrem persönlichen Eingreifen kam nach dem Erlaß von 1763 über die Kolonisation und einer weiterzweigenden mit allen Mitteln des Bauernsangs arbeitenden Werberarbeit in Deutschland die Einwanderung in Gang. Es war zum größten Teil recht zweifelhaftes Volk, was auf die Angebote einging; verarmte Bauern, heruntergekommene Adlige, Handwerker und Kaufleute, Dürren, entlaufene Sträflinge, Friseur, Musikanten, verabschiedete Soldaten waren es, die in dem verheißenen Paradies ein bequemes Leben erhofften. Im Ganzen wird die Einwanderung auf 25 000 Seelen geschätzt. Nach mancherlei Mühen und Verügereien durch die russischen Beamten kamen sie an die ihnen zuweisungen Plätze, freilich ohne dort von dem ihnen Versprochenen, Haus und Stall, Vieh und Gerät das Geringste vorzufinden. „Erschrocken blickten wir einander an, uns hier in einer Wüste zu sehen, welche, soweit das Auge reichte, außer einem kleinen Walde nichts als fast drei Schuh hohe, größtenteils verdorrtes Gras zeigte“, so berichtet einer der Kolonisten in seinen Lebenserinnerungen. Man behalt sich mit Zelten, im Winter mit Erdbühnen, die ihnen Russen bauten, sogenannten Zemljankas, in denen drei bis vier Familien haften bei getrocknetem Fisch als fast einziger Nahrung. So fanden die Auswanderer anstatt eines Paradieses harte Entbehrungen und Arbeit.

Der zugereite Boden an beiden Seiten der Wolga liegt in den Gouvernements Saratow und Samara, mit erlicher Stadt als wirtschaftlichem Mittelpunkt. Am rechten Ufer ein Ber plateau, das fahl und buntbig zum Strom abfällt, ein welliges, baumloses Land; am linken Ufer der sogenannten Wiesenseite, die unabsehbare, einräumige Fläche der Steppe, unter deren Grasnarbe trefflich r. Wizenboen der Vbauung zu erschließen war. Hier schuf in einer Zeit, wo die Steppe fast herrenlos war, heimgejucht durch Überfälle der nomadischen Stämmen und Wäskiren, die mehrfach ganze Dörfer nach der Bucharei in die Sklaverei veräußerten, ausdauernder Fleiß in strengster Arbeit blühende Gemeinwesen. Der harte Kampf, die Unmöglichkeit zurück zu wandern, ließen in dem bunten Gemisch der Kolonisten Arbeitsamkeit und Tüchtigkeit wieder hochkommen. Aus den der Landwirtschaft zum großen Teil

Politische Auswirkungen des Streiks.

Dr. Wirths Erklärung im Reichstag.

In der Donnerstagsitzung hat sich der Reichstag mit der durch den Streik geschaffenen Lage beschäftigt. Der Reichskanzler verlas, nachdem Reichstagspräsident Loebe die Aufhebung der Verordnung des Reichstagspräsidenten verkündet hatte, die vom Gesamtkomitee vereinbarte Erklärung wörtlich. Die zahlreichen Unterbrechungen und Zwischenrufe der äußersten Linken gaben ihm aber oft Gelegenheiten, schlagfertig zu erwidern. Dr. Wirth ging davon aus, daß er an die Wendung in der Außenpolitik und in der die Politik beherrschenden Reparationsfrage in der jüngsten Zeit erinnerte. Wenn im Auslande heute die Erkenntnis ausdämmere, daß Deutschlands Mitarbeit in der Weltwirtschaft gesichert werden müsse, so lese dies voraus, daß das Ausland darauf vertraue, es mit einem Deutschland zu tun zu haben, wo der nächsternste und kräftigste Zug der Arbeit herrsche, wo es keine politische Romantik gebe und wo auch einseitige und egoistische Interessen sich nicht mehr vorzügen dürften. Die Politik der Erfüllung werde nur ein arbeitendes und fleißiges Deutschland führen können. Gegen diese Pflicht zu dieser Zeit sei aber eben in den letzten Tagen schwer und freudlos geworden und noch dazu von Elementen, die dazu berufen seien, den Staat zu schädigen. Man könne die Vorgänge bei den Beamten der Reichsbahnen nicht mehr mit dem aus dem Wirtschaftsleben bekannten Worte Streik bezeichnen. Man müsse zuerst von einer Revolte irreden.

Der Reichskanzler schilderte dann die Geschichte der Entwicklung des Streiks, von den seitens der gesamten Beamenschaft gestellten Forderungen ausgehend, deren Riesensumme schätzungsweise Milliarden betragen hätte und von denen dann die Spitzenorganisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten selber schließlich Abstand nahmen. Es haben dann Verhandlungen zwischen der Regierung und der Beamenschaft eingeleitet über eine gewisse Erhöhung der Grundgehälter und Wirtschaftsbeteiligungen, die sich nach der Feuerung in den verschiedenen Orten richteten. Obwohl die Regelung im Gange war, hat am 27. Januar die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten ihr fünfzigjähriges Jubiläum an die Regierung gestellt, in dem sie die Zurückziehung des Entwurfes eines Arbeitszeitgesetzes und die Aufhebung aller Ordnungen zur Einschränkung des Achtstundentages forderte. Der Reichskanzler bezeichnete die erste Forderung schon deshalb als unmöglich, weil das Arbeitszeitgesetz noch nicht einmal im Entwurf fertiggestellt ist.

Die Regierung ist bereit, an Stelle eines besonderen Gesetzes für die Eisenbahn ein allgemeines Arbeitszeitgesetz zu erlassen, wobei es ihr gar nicht ungewünscht sei, wenn die Arbeiterchaft der Industrie die Arbeitszeit ihrer Kollegen bei der Bahn nachprüfen werde. Aber um eines werde man nicht herum kommen können, ob so oder so, nämlich um das, daß die Eisenbahn wirtschaftlich gestaltet wird.

Wenn die Grundlagen des Streikes also keine Berechtigung haben, so hat sich die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten

unkundigen Abenteurern wurden tüchtige Bauern, die weit über ihre Umgebung hervorragend der Wirtschaft in manchen Provinzen neue Wege wiesen. Die aus allen Teilen Deutschlands stammenden Ansiedler wuchsen zu einer Einheit zusammen, wobei das Mitteldeutsche als Hauptbestandteil den Grundcharakter abgab. Vor allem aber war es das folgende Geschlecht und das dritte, das unter geistlicher Führung in allmählicher sittlicher Erneuerung zu alter Bauerntüchtigkeit zurückkehrte. Es wird immer ein beachtenswertes Vorbild sein, wie hier in bewußter Erziehungsarbeit führender Männer entwurzelte Elemente zu bewußtem Volkstum zurückfanden, wie ein Geschlecht nach dem anderen über seine Väter nicht nur wirtschaftlich sondern auch sittlich herauswuchs. Es ist hier am Platz auf das treffliche Buch von Dr. G. Bonwetsch: „Geschichte der deutschen Kolonien an der Wolga“ hinzuweisen, das 1919 in den Schriften des deutschen Auslandsinstitutes Stuttgart erschien und das diesen Ausführungen zu Grunde liegt. Es gewährt ein packendes Bild von der Gründung, Zeit der ersten Not, sittlichen Erneuerung, dem Blüten und Absterben dieser deutschen Kolonie.

Nach den ersten Kämpfen und Niederschlägen kann man für die Jahre von 1790 bis etwa 1845 eine Zeit höchster Blüte der Kolonien feststellen. Freilich war der Umstand, daß die meisten Einwanderer landwirtschaftliche Neulinge waren, die Ursache, daß sie viel von der russischen Umgebung annehmen, indem sie von den russischen Bauern die Grundlagen der Landwirtschaft zu erlernen gezwungen waren. Dies hat den Kolonisten bis heutigen Tages trotz Anlaufungsarbeit, der Einrichtung von Genossenschaftskassen und landwirtschaftlichen Vereinen von den südlichen Kolonien her ihr halbrussisches Gepräge gegeben. Sie bedienten sich zwar von Beginn an des deutschen Pfluges an Stelle des russischen Hackpfluges, sie nahmen zum Schnitt die Sense, nicht die Sichel. Aber von den Russen übernahmen sie die Brändwirtschaft, den Wechsel von Anbau und Brache. Bei dieser extensiven Wirtschaftsform blieben sie bis zur Gegenwart nur daß der systemlose Flurwechsel durch geregelte Dreifelderwirtschaft ersetzt wurde. Angebaut wurde in der Hauptsache Roggen und Weizen, seltener Hafer und Hirse. Die Kartoffel wurde erst von den Kolonisten eingeführt. Erbsen und Linsen, elnen und Arbusen (Wassermelonen) wurden daneben angebaut. Eine Haupteinnahmequelle bildete der Anbau von Tabak und Senf. Neben dem Getreidebau trat die Viehzucht stark zurück.

Von noch wesentlichem Einfluß als die Wirtschaftsform war die Übernahme der russischen Wirtschaftsverfassung des „Mir“, wobei der Boden bekanntlich Eigentum der Dorfgemeinde ist und in bestimmten Zeitschnitten nach der

ins Unrecht gesetzt, nicht nur gegenüber der Regierung, nicht nur gegenüber den anderen Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, sondern gegenüber dem gesamten deutschen Volke, dem sie Lasten aufbürden wollten, die es keinesfalls tragen kann. Keine Regierung der Welt kann zu einem anderen Ergebnisse kommen, als daß es für den nach öffentlichem Recht angestellten Beamten kein Streikrecht gibt. Der Reichskanzler will die Beamten nicht als Hörige betrachten, sondern gerade umgekehrt als Teile der Regierung, als ihre Organe.

Organe der Regierung jedoch, welche die ihnen obliegende Arbeit verweigern, haben ihre Berechtigung verloren. Weder nach dem Wortlaut, noch nach Sinn und Geist der deutschen Verfassung läßt sich das Recht der Beamten ableiten, ihre Dienstgeschäfte gemeinsam niederzulegen. Die Beamten haben die Verpflichtung übernommen, ihr Amt gewissenhaft wahrzunehmen. Diese Verpflichtung schließt es aus, daß sie einseitig ihre Dienstgeschäfte niederlegen können. Den Verpflichtungen der Beamten stehen ihre wohlverordneten besonderen Rechte gegenüber. Sie sind gesetzlich gegen Kündigung und Entlassung geschützt. Die Mehrzahl der Eisenbahnbeamten ist lebenslanglich angestellt. Sie erhalten ihres Gehälter im voraus.

Die Pension für sie und ihre Hinterbliebenen ist gesetzlich geschützt. Solche Rechte sind mit einem Streikrecht unvereinbar. Wenn eine Gruppe von Beamten das Recht haben sollte, den Dienst niederzulegen, so müßte auch das Reich das Recht haben, die Beamten zu kündigen und zu entlassen. Es würde dann nicht mehr Beamte, sondern auf Privatvertrag angenommene und jederzeit kündbare Angestellte geben.

Dr. Wirth erklärte, daß er nicht länger die Regierung führen werde, wenn ein Streikrecht der Beamten anerkannt werde.

Bei der Haltung des Hauses, das von der Rechten bis zu den Sozialdemokraten dem Reichskanzler gerade an den Stellen der Rede, die vom Streikrecht der Beamten handelten, lauten Beifall gollte, ist das natürlich ausgeschlossen. Aber der Reichskanzler forderte den Reichstag auf, den Beamten durch eine sachliche Erledigung ihrer Interessen keinen Anlaß zu geben, dem Staat ihr Vertrauen zu entziehen und sich zu einer Aufbruchbewegung hinreich zu lassen. Die Verleumdung, die auf Deutschland eine Woche lang gelehrt habe, sei zu Ende. Gestützt auf die unzweideutigen Kundgebungen aller Schichten des Volkes sei die Regierung Herr geblieben. Der Dank der Regierung gebühre allen, die ihr geholfen haben, insbesondere den Männern der technischen Nothilfe. Bei diesen Worten erlösten von der äußersten Linken stürmische Zwischenrufe: Streikbrecher! Aber mit erhobenem Stimme rief der Reichskanzler: Nicht Streikbrecher, sondern Streikbrecher sollen diese Männer genannt werden, die sich dem armen geplatzten Volke zur Verfügung gestellt haben.

Daraufhin beantragten die Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Die Beratung und mit ihr die Abstimmung über das Mißtrauensvotum wurden jedoch vertagt.

männlichen Seelenzahl neu verteilt wird. Die wirtschaftlichen Nachteile, die zur russischen Agrarreform 1906 führten, sind bekannt. Der „Mir“ war indessen auch der Grund zu dem überraschenden Kinderreichtum der Kolonisten, erhielt doch nach ihm die kopfreie Familie mehr Landteile als die kinderarme. Es war aber auch der Grund, daß die Landanteile schnell zusammenschumpften und bei der extensiven Wirtschaft zum Lebensunterhalt nicht mehr ausreichten. Es begann deshalb in den vierziger Jahren eine Zeit der Gründung von Neukolonien in der Steppe. Zu dieser Auswanderung wurde den Kolonisten nur freies Land, sonst kein Zuschuß gewährt. Die alten Kolonien haben daher das Ansiedlungszentrum mit erheblichen eigenen Mitteln in Anstich nehmen müssen und die Aufgabe mit Tatkraft und Geduld erfüllt. 44 evangelische und 17 katholische Neukolonien sind so im Laufe der Zeit entstanden. Die jüngste Kolonie, Neuwarenburg, wurde erst 1902 gegründet. Kirchen und Schulen wurden gebaut. Doch war die Versorgung der Jugend mit Lehrern immer eine der bedenklichsten Seiten der Wolgakolonien, nicht ohne Schuld der Kolonisten. Während die Geistlichen bald zu Führern, weit über das geistliche Amt hinaus, wurden, behandelte man die Lehrer als untergeordnete Organe.

Besondere Verdienste nicht nur um die Zusammenfassung der kirchlichen Gemeinden, sondern auch die Hebung der Volksbildung, erwarb sich in der Frühzeit Superintendent D. Fehler, der spätere Generalsuperintendent der evangelischen Kirche in Rußland. Allein noch in den sechziger Jahren kam es vor, daß in einem Filial von nur 1100 Schülern vor einem Lehrer und einem Gehilfen in einem einzigen Raum unterrichtet wurden. Es gab nur Bänke in diesem Schulraum. Solkte geschrieben werden, so knieten die Schüler hin und schrieben auf den Bänken. Die Kinderlehre, die Sonntag



Die besten Zigaretten!

Der Unterricht der ... zu überlegen. Unter den ...

Die französische Note.

Paris, 10. Februar. Die Morgenblätter teilen den Text der französischen Note an die Koalitionsmächte über die Konferenz in Genua mit.

1. Die französische Regierung wird keinen Delegierten nach Genua schicken, wenn nicht die Sowjetregierung die Versicherung gibt, daß sie die Bedingungen vom 6. Januar ohne Vorbehalt annimmt.

Amerika schickt einen Beobachter.

Der Korrespondent der "Times" in New York meldet, in gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Versuch der amerikanischen Regierung betreffend Teilnahme an der Konferenz in Genua...

Kein englisch-französisches Militärbündnis

London, 10. Februar. (Tel.-An.) In einer Rede im Unterhause erklärte Lord Curzon mit Bezug auf das geplante Übereinkommen zwischen Großbritannien und Frankreich...

Ebenso hat Lord Robert Cecil im Unterhause erklärt, er stimme darin überein, daß die Beibehaltung eines guten Einverständnisses zwischen Großbritannien und Frankreich von grundlegendem Bedeutung für den Frieden der Welt sei.

Warnes erklärte bezugnehmend auf den Vertrag mit Frankreich, er werde für keine Politik stimmen, die England in eine besondere Beziehung irgendwelcher Art zu irgendeinem europäischen Staate bringe.

Lloyd George gegen die französische Rheinpolitik.

Paris, 10. Februar. (Tel.-An.) In seiner Erklärung im britischen Unterhause betonte Lloyd George, daß die englisch-französische Allianz an die Bedingung geknüpft werde, daß die Franzosen ihre Rheinpolitik fallen lassen.

Poincaré über die Anwendung von Sanktionen.

Paris, 10. Februar. In der Aussprache über die rein militärischen Probleme in der vereinigten Armee- und Finanzkommission erwähnte Poincaré auf eine Frage, wie er sich zu der Anwendung der im Falle einer Notwendigkeit erhebe.

Die Polener Kammermusikvereinigung (Poznański zespół muzyki kameralnej) gab am Donnerstagabend ein Konzert in dem kleinen, aber für solche Zwecke zweifellos sehr geeigneten Saal der Landesversicherungsanstalt.

Lebensverträge mit Deutschland vorgehenden Sanktionen stelle folgendes: Frankreich müsse jederzeit in der Lage sein zu Sanktionen greifen zu können, wenn es der Notwendigkeit entbehren will, sie anzuwenden.

Frankreich und Rußland.

Berlin, 10. Februar. Nadel hat in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des "Matin" Sauerwein, erklärt, daß die französische Regierung bei der Aufhebung von Beziehungen zu Rußland drei Punkte berücksichtigen muß: 1. Die Schulden Rußlands an Frankreich, 2. die deutsche Frage, 3. die englische Frage.

Die Kabinettskrisis in Italien.

Rom, 10. Februar. Tel. Nicola erklärte heute sehr eingehend den Krisen mit dem König, daß er die Bildung des neuen Kabinetts nicht übernehmen könne.

Bonomi mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

Rom 10. Februar. Orlando weigert sich, die Regierungsbildung zu übernehmen. Deshalb hat der König, wie die "Tribuna" meldet, den früheren Ministerpräsidenten Bonomi mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Der Bürgerkrieg in Ulster.

London, 10. Februar. Wie die Blätter melden, sind planmäßige Angriffe gegen führende Unionisten in den Grafschaften Tyrone und Fermanagh (Ulster) angekündigt worden.

Im Unterhause gab Chamberlain bekannt, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die Ereignisse in Nordirland dem Oberbefehlshaber der britischen Truppen Nordirlands befohlen habe, der Regierung von Ulster jede Hilfe zum Schutze der Grenze von Ulster zuteil werden zu lassen...

Wie aus Dublin gemeldet wird, erklärte der Premierminister von Südirland, Collins, es handele sich bei dem Zwischenfall von Nordirland offenbar um die Handlungen von Deuten, die über die bevorstehende Hinrichtung von gefangenen Sinnfeindern in Londonderry entrichtet seien.

Republik Polen.

Zelazowski in Lodz. General Zelazowski ist in Lodz angekommen. Obwohl seine Anwesenheit in Lodz einen rein privaten Charakter trug wurde ihm von den stadischen Behörden ein feierlicher Empfang bereitet.

Poltschewitsch Propaganda in Polen. Demberger Zeitungen berichten daß bei der Unternehmung über den kommunistischen Kongreß in der Demberger Kathedrale des hl. Jurek festhielt wurde, daß einer der Teilnehmer des Kongresses der Ingenieur Lukazewicz ein hervorragendes Mitglied der Sowjetregierung sei.

Local- u. Provinzialzeitung.

Die Wolgadenhelfer.

An größeren Spenden für die notleidenden Wolgadenhelfer sind dem Landesverbande für Innere Mission bisher noch zugegangen:

- Majorsatbesther von Stiegler, Sobotta . . . 100.00 M.
Bank für Handel und Gewerbe, Wosien . . . 20.00
Direktion d. Diskomoge ellstakt Zentrale Wosien . . . 20.00

Außerdem zahlreiche Spenden von 5000 M. und darunter im Gesamtbetrage von 138.414 M.

Weitere Spenden werden durch die bekannten Annahmestellen dankbar entgegengenommen. Da voraussichtlich mit einem monatelangen Aufenthalt der Wolgadenhelfer im Lager Stralkowo gerechnet werden kann sind noch größere Mittel erforderlich.

Im Namen der Wolgadenhelfer und des Landesverbandes für Innere Mission sagt allen Gebern, den Genannten und Nichtgenannten, herzlichsten Dank im besonderen auch dem "Polener Tageblatt" für alle treue Mithilfe.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs nach Deutschland.

Infolge der endgültigen Beendigung der deutschen Eisenbahnerauslandes ist der deutsch-polnische Eisenbahnverkehr am Donnerstag wieder aufgenommen worden.

Der künftige obereschlesische Eisenbahnpräsident.

Wie der "Gornostaj" aus Warchau meldet ist für den Posten des Leiters des Eisenbahnwesens in Polnisch-Oberschlesien der jetzige Präsident der Polener Eisenbahndirektion, Herr Dolzycki, in Aussicht genommen.

Der Lehrermangel in Polen.

In ganz Polen bestehen gegenwärtig 146 staatliche und private Lehrerseminare; davon entfallen auf Kongresspolen 54, auf die Distrikte 7, auf Pommern 15 und Wosien 25, auf Galizien 55 und auf das Reichertland 5.

Ausfallende Züge. Die Eisenbahndirektion gibt bekannt daß wegen Mangel an Lokomotiven folgende Züge vom 9. Februar ab eingestellt werden: 1. der Schnellzug Nr. 1 Abfahrt Warchau Hauptbahnhof 245 nach Krakau undemberg.

Backverein. An den beiden nächsten Montagen (den 13 und dem 20. Februar) sollen die Chorproben zur Matthäuspassion ausfallen.

Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Ostpreußen bittet uns mitzuteilen, daß bei der Veröffentlichung der Löhne in der Nr. 33 des "Polener Tageblatts" ein Druckfehler untergelaufen ist.

Eine Ausstellung und Versteigerung von Kunstgegenständen sowie Kunst- und Wagenwerken veranstaltet die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen am 24. März in der Stadt Posen.

Kogasen. In dieser Woche verkaufte der Besitzer Anklam in der Luthstraße angelegtes Haus an einen Herrn aus Posen, der Besitzer Alfus verkaufte sein Dr. Markt, gelegenes Haus an den Reichertener W. Lecorek von hier.

Knowslewo. In diesem Jahre wird die Hundesteuer betragen hier von 6. d. Mts. ab für jeden Hund 1000 M. jährlich.

Collus. Hier starb am Sonntag und nachmittag während der Abhaltung der Beichte im Beichtstuhl der Barrer Couard Walzer; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

4. Quittung.

Für die Wolgadenhelfer gingen ferner bei uns ein:

Table with columns for donor name and amount. Includes: K. A. 1000 M., G. W. 1000 M., E. W. 1000 M., Schärer Hans Bode 200 M., M. N. 500 M., B. N. 500 M., C. W. 200 M., M. W. 200 M., A. W. 500 M., Georg Lechmer, Sobieskone 500 M., Munzinger, Luffowo 500 M., Oskar Munzinger, Luffowo 200 M., Heinrich Strähmmer, Luffowo 500 M., Freitag, Luffowo 500 M., Sammlung des technischen Personals der Polener Puchdruckerei T. A. 10000 M., Frau B., (dasz ein Ballet W. Adcock) 200 M., Frau Riara Schöf (St. Anne etc.) 100 M., R. F. Hühner, Goryzłowo, pow. Witkowo 3000 M., Anemarie G. Ad., Goryzłowo, pow. Witkowo 1000 M., Georg Krüger 2000 M., Frau S. R., Wosien 500 M., R. N. Glinno 200 M., H. B. 100 M., R. Schulz 500 M., 28500 M., Betrag der 1.-3. Quittung 87400 M., Zusammen 115900 M.

3. Empfangsbescheinigung.

Von der Sammelstelle des "Polener Tageblattes" heute als dritte Ablieferung den Betrag von 14800 M. im Betrage vierzehntausend-achtundert Mark bar, sowie Schuhwerk, Wäsche, Kleidungsstücke und Lebensmittel für die Wolgadenhelfer erhalten zu haben, becheinigt hiermit herzlich dankend.

Poznań, den 11. Februar 1922. (gez) Landesverband für Innere Mission in Polen. Wer hilft weiter?

Zahn-Atelier
W. Dzielinski (vorm. C. Sommer)
 plac Wolności 5. 12039 b

Gründlich. Gesangsunterricht
 erteilt **Grifa Biging-Mann**, Konzerttänzerin
 Sprechstunden nachmittags 6-7 Uhr, ul. Pocztowa 10 II.

Möbeltransporte
 mit und ohne Umladung, von und nach allen
 Plätzen des In- und Auslandes, Bader, etc. ung.,
 Gepanngstellung, Abfuhr von Waagonladungen
 übernimmt
„Britania“, Inh. Georg Prügel, Poznań
 Forteczna 41. — Telefon 1677. 15267

Achtung! Landwirte! Achtung!
 Suche für stets gute fremde Reflektanten:
Landwirtschaften, Güter, Fabriken aller Art, Sägewerke, Mühlen, Hotels, Häuser, Villen usw.
 Eil-Offert. bitte an Grundstücksvermittler
K. Myszkowski, Poznań,
 Stary Rynek 58/54. II. Ebg.
 Telefon 1828. 1558

Original Benkli
1 und Mehr | **scharfpflüge**
Kultivatoren
Biehjutter - Dämpfer
alle Benkli'schen Original-Ersatzteile
 liefert sofort ab Lager 14971

Woldemar Günter
 Landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel,
 5156 | **Fette und Öle**,
 Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego (früher
 Vittoriastraße) Nr. 6. Telefon 52-25.

Dampfdreschak,
 gebraucht oder gut erhalten 1908 gebaut, Dresch-
 maschine 54', Lokomobile 8/10 PS., 8 Vm. mit
 Strohelevator, engl. Fabrikat, verkauft **Max Reichstein, Kepno**.

Automobil,
 Fabrikat Mercedes, 38/100 PS, erbaut im
 Jahre 1919, wenig gebraucht, Sportkarosserie
 mit 4 Plätzen, elektrischem Licht, preiswert
zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. 6, 256 an Annoncen-
 bureau „PAR“, Poznań, ul. Franciszka
 Ratajczaka 8, erbeten.



Glühstrümpfe
 empfiehlt en gros
Wielkopolska Centrala Zarówek
W. Tomaszewski i S-ka.
 Poznań, ulica Wielka 8. Telefon 1586.

Bank für Handel u. Gewerbe
Poznań, Tow. Akc.
 ulica Maształerska 8 :: Tel. 3054, 2249, 2251
Devisenbank
 An- u. Verkauf fremder Valuten — Devisen-
 beschaffung für Handel u. Industrie
 Eriedigung aller bank-
 massigen Geschäfte

Kaufmännischer Verein.
 Donnerstag, den 23 Februar
 findet in den Räumen der Loge ein
Familienabend
 statt. Beginn 8 Uhr mit Vorträgen
 anshl. Tanz und gemeinsame Kaffeetafel.
 (Kuchen wird gebeten mitzubringen.)
 Anzug: Ge'ellschaftsanzug.
 Recht zahlreiches Erscheinen erbeten.
 5269) Der Vorstand.
Männer-Turn-Verein Bojan e. V.
 Freitag, den 17. Februar 1922, abends
 7 Uhr in den Räumen der Grabenloge:
Winter - Bergquien,
 verbunden mit musikalischen Vorführungen der Damen- und
 Männer-Abt. — Mitglieder ret. Einführung durch Mit-
 glieder gestattet. — Eintrittskarten bei Herrn Seeliger,
 sw. Marcin 43. Der Vorstand.
 Zu dem am Freitag, dem 17. d. Mts., 6 Uhr
 abends stattfindenden
Tanzbergquien
 ladet erbeten ein **Francis Bogdanowo, pow. Czarnk.**

Saaten. Zur Saat Düngermittel.
 empfehlen wir
Original schwedischen Saathafer „Swalof“
Ligowo = Siegeshafer = Goldregen
 ferner
 anerkannte **erste** und **weitere** Absaat obiger
 wie auch sämtlicher anderen Gattungen.
Sommergetreide,
 Klee, Grassaaten, Seradella, Lupinen, Runkel-
 rüben, Futtermöhren u. sämtliche Feldsaaten.
 Wir liefern gleichfalls gegen **Getreide** oder **Barzahlung:**
Chilisalpeter, Superphosphat 16/18%
Kalisalze 20/30/40% :: Kainit.
 Spezialofferten bitten wir einzufordern.
 Wir sind stets **Käufer** für sämtliche
Getreidearten, Kartoffeln,
Heu, Stroh und Wolle
 und zahlen die höchsten Tagespreise.
POZNAŃSKI BANK ZIEMIAN Tow. Akc.
Oddział Rolniczo-Handlowy,
Poznań, Podgórna 10. Fernruf: 1393, 1394, 3694, 3697.
 Telegr.-Adresse: „ZIEMIA“.
 Filialen: Grudziądz, Bydgoszcz, Leszno, Ostrów.
 Par 557

PALACOWY
 Teatr
 plac Wolności Nr. 6.
 Von Montag täglich:
Das Schicksal
 rächt sich.
 Ein rührendes Epi-
 drama in 5 gr. Akten.
 In der Hauptrolle
Mozzuchin,
 der König des Ekran
 und seine wunder-
 schone Partnerin
Lisienko.

Kino Colossem
 sw. Marcin 65.
 Vom 7.—13. 2.:
Das Spiel
 mit Feuer
 Gewalt Sensations-
 u. Abenteuer-Drama
 in 6 Akten
 Noch nie dagewes
 Sensationen und
 Abenteuer halten
 den Zuschauer in
 steter Spannung.
Achtung! Täglich
Jugend-Vorstellung.
 zu ermäß. Preisen.

Mittagessen
 12 bis 6 Uhr
 Abendessen 6 bis 11 Uhr
 jeden Donnerstag Abend
prima Eisbeine
Speise- E. Duchmann
 Gorna Wida 119.

Geb. junge Dame in
 guten Verhältnissen le-
 bend, wünscht mit vor-
 nehme'n Herrn in Briefwechsel
 zu treten u. sp. Heirat. Gefl.
 Off. u. M. G. 5266. an d.
 Geschäftst. ds. Blattes.
Kirchennachrichten.
Kreuzkirche, Sonntag,
 1): Gd. Paarmann. — 11:
 Kinderqd. Verl.
**Gemeindeständig ge-
 taufte Christen (Baptisten):**
 ul. Przemyslowa (fr. Mar-
 garetenstr.) 12. Sonntag,
 10): Predigt. — 11):
 Sonntagsschule. 2): voln.
 Gottesd. — 4): Predigt. —
 5): Jugendverein. — Mit
 woch 7): Gebetid.

Packpapier
 in verschiedenen Formaten und Stärken,
Weisses Packpapier in Bogen
 empfiehlt zu **herabgesetzten Preisen**
Hurtownia Papieru
J. KASPRZAK,
 plac Wolności 14.
 Telefon 55-07. — Telegr.-Adr.: Terminus Poznań.
 W 761

2000 bis 3000 Mk.
 täglich verdient jeder, auch Frauen, leicht im
 Hause. — Ganz neuer Weg. — Allgemeine
 Anerkennungen. Nähere Informationen Nr.
 490200. H. Falk, Warszawa,
 Nowinarska 14 m 51.
 Zu verkaufen: (5264)
 1 **Nobilmasch.**
 300 mm Hobelbreite, gebt.
 1 **Reisjäge,**
 1 **Sagdgewebr,**
 1 **Räumaichne.**
 Ang an **J. Minge, Auclin,**
 pow. Nowy-Tomysl.

Aufgebot.
 Es wird zur allgemeinen
 Kenntnis gebracht daß
 1. der **Versteigerer** **Tha-**
däus Kaweck, wohn-
 haft in Poznań, Gorna
 Wida (fr. Stronpinzen-
 strasse) 59,
 2. die **letzte** **Elisabeth**
Hildegard Spielvogel
 ohne Verur. wohnhaft
 in **Beelin - Panow,**
 Prete Straße 10,
 die Ehe miteinander eingehen
 wollen.
 Die **Bestimmung** des
 Aufgebots hat in den Ge-
 meinden Poznań und Beelin-
 Panow zu geschehen. 15261
Beelin-Panow,
 am 2. Februar 1922.
Der Staudesbeamte.
 Wolpi.

Grundstücke
 jeder Art gegen **deutsche**
Objekte verkaufen oder ver-
 taufen will, wende sich an die
Deutsche Landwirtschafsbank
 Berlin N. 24, Friedrichstr. 151 B.
Möbelstagen
 gewissenhaft und sachg. mäß.
Bernhardiul.
 Aleje Marcimowskiego 8 b.

Feindesliebe.

Zu den schwersten Belastungsproben der Jüngerschaft Jesu gehört unzweifelhaft seine Forderung: Liebet eure Feinde.

Aber was ist Feindesliebe? Die griechische Sprache hat für „lieben“ drei verschiedene Vokabeln: die eine bezeichnet ein sinnliches Verhalten, die zweite das natürliche Verhältnis der innern Sympathie, das warme Empfinden.

Sejm.

Sejmung vom 10. Februar.

Warschau, den 11. Februar.

Das Gesetz über die Pensionen für die Aufständischen wird in erster Lesung dem Ausschuss überwiesen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung bildet die erste Lesung des Regierungsentwurfes des Gesetzes über die staatlichen Zuschüsse zum Wiederaufbau der infolge des Krieges beschädigten Gebäude.

Die Ausschüsse über Schulfragen wird fortgesetzt.

Die Gründung und Unterhaltung öffentlicher Elementarschulen

die Pflichten der Gemeinden zu sehr betont werden. Er bringt die finanzielle Seite zur Sprache und spricht von der Sparpolitik des Finanzministeriums.

Abg. Pzarrer Lutoslawski hebt hervor: Das Gesetz behandelt bloß die Gründung der Elementarschulen, spricht aber nicht von den erforderlichen Ausgaben.

Abg. Pzarrer Dziennicki weist darauf hin, daß in Art. 3 des Gesetzes zwei einander widersprechende Grundzüge zur Geltung kommen.

Abg. Suligowski erklärt, daß die vorliegenden Gesetzesentwürfe, mögen sie auch im einzelnen gewisse Mängel haben, als Ganzes den besten Eindruck machen.

In der Abstimmung über das Gesetz betr. Gründung und Unterhaltung öffentlicher Elementarschulen werden die Änderungsanträge der Abgeordneten Pischota und Piotrowski und eine Reihe von Entschuldigungen der Abgg. Piotrowski, Smulowski und Woźnicki angenommen.

Das Gesetz über den Bau von Schulen wird mit einer stilistischen Änderung des Abg. Nowicki angenommen.

Darauf wird ein Vorschlag des Abg. Pzarrer Lutoslawski, daß dem Verfassungsauschuß der 1. März als letzter Termin für die Vorlage der Geschäftsordnung gesetzt wird, angenommen.

Nächste Sitzung am Dienstag, dem 14. Februar. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Mierzejewski über ungenügenden Schutz der Ostgrenzen.

Aus der polnischen Presse.

„Was müssen wir in Genua zu erreichen suchen?“ fragt der „Dziennik Poin.“ in dem Leitartikel seiner Nr. 33. Er beantwortet diese Frage folgendermaßen: Wir müssen in der Konferenz auf der Gleichberechtigung aller Völker bestehen, welche sich an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußland und Europas beteiligen.

Sinnlich richtig vorbereitet wird. Wir fragen nicht, ob es den westlichen und den mitteleuropäischen Staaten gelingen wird, eine so umfangreiche Wirtschaftsbank, wie sie durch das Projekt von Genua umfaßt wird, solidarisch und einstimmig durchzuführen.

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Posen, 11. Februar.

Ämtliche Erläuterungen zu den Optionserklärungen

Der deutsche Fürsorgekommissar in Bromberg teilt mit:

Den Personen, die vor dem Konsulat in Posen eine Optionserklärung abgegeben haben, ist zunächst ein vorläufiger Optionschein ausgestellt worden. Die in Posen ausgenommenen Protokolle werden noch einer Nachprüfung unterzogen.

Die Grippe.

Die Grippe, die mit einer gewissen Mäßigkeit über uns hereingebrochen ist und eine außerordentliche Häufung von Erkrankungen herbeiführt, hat eine Arzzeitung, die „Medizinische Klinika“, veranlaßt, eine Umfrage nach Ursachen, Behandlung, Verhütung usw. zu veranstalten.

Professor Moro in Heidelberg teilt mit, daß die Grippe in Baden seit Mitte Dezember einen ungeheuren Umfang angenommen hat, nicht schwächer als seinerzeit die sogenannte „Spanische Krankheit“.

Posener Wochenbriefe.

VI.

Posen, 11. Februar 1922.

Sehr verehrte Freundin!

Lügen haben kurze Beine. Noch immer himmelblauer Optimist, der ich bin, unterzeichnete ich meinen letzten Wochenbrief als „Ihr langjam aufstauer Posener Freund“.

Von dem Winter haben wir eigentlich mehr als genug. Bis Anfang Januar schien er, von wenigen unangenehmen Tagen abgesehen, von der Art seines milden Vorgängers, des Winters 1920/21, werden zu wollen.

Der Februar ist der Monat der Luftbarkeiten. Auch in andern Monaten hat es ja größere gesellige Veranstaltungen gegeben, und in dem fünften Wochenbrief war, wie Sie wissen, von einem deutschen Maskenball die Rede, der im Januar stattfand.

Doch man genehmigt an Feste dieser Art denkt und daß überhaupt ein Teil der deutschen Bevölkerung Posens sich an festlichen Veranstaltungen heiter-geselliger Art beteiligt, wird von manchen Kreisen bekämpft und verurteilt.

nimmt, hingewiesen. Es wird gesagt, wir vergäben uns etwas, wenn wir jetzt Feste feierten.

Ich muß gestehen, daß ich diese Ansicht nicht für richtig halte. Wer unter dem Druck der Stimmung unserer Tage selbst es nicht über sich gewinnen kann, sich unter frohliche Menschen zu mischen, und wer es für richtig hält, die Stimmen, die aus der trostlosen Stumpfheit dieser Wintertage in das Gemüß froher Menschen rufen, mit Gewalt in sich zum Schweigen zu bringen, und glaubt, dadurch einer sittlichen Pflicht zu genügen, der tut selbstverständlich selbst untreu werden, wenn er sich von der geträufeltesten Fröhlichkeit nicht fernhält.

Ich habe absichtlich geschrieben „ungezwungener Fröhlichkeit, die Brücken von Mensch zu Mensch schlägt“. Neben den Bekämpfern und Verdamnern jeder mummenchanzartigen geselligen Veranstaltung gibt es auch solche, die ein Kostüm fest allenfalls als erlaubt ansehen, dagegen jede Verschönerung des Gesichts ohne weiteres ablehnen.

Solche Leute würden natürlich weder sich noch anderen einen Gefallen erweisen wenn sie eine Maske vornehmen, und wenn sie sich von solchen Dingen fern halten, so sind auch ihre Beweggründe durchaus ehrenwert (nebenbei gesagt: es gibt Leute dieser Art, die, ohne ihr Gesicht hinter einer Maske zu verstecken, außerordentlich frohlich und unterhaltend sein können).

Man, sich für kurze Zeit von seinem bürgerlichen Dasein zu emanzipieren, liegt doch im Grunde genommen das rein kindliche Vergnügen am Spiel, an der praktischen Betätigung des Triebes zum Phantasieren.

Ich glaube, Sie werden lächeln, wenn Sie diese merkwürdigen Betrachtungen lesen. Sie werden vielleicht sagen: „Das klingt ja, als wenn Ihre jetzige Posener deutsche Gesellschaft aus lauter reichenden Wölfen oder aus lauter unterzogenen und schwer zu bändigenden Menschen bestände.“

Sie werden sagen: „Kinder, habt Ihr Sorgen!“ Gewiß, es gibt ernsthafte und wichtigere Fragen. Trotzdem glaube ich, daß die Frage, wie man den berechtigten Bedürfnissen der deutschen Bevölkerung Posens am besten gerecht wird und wie man den Charakter der deutschen Gesellschaft in Posen hebt und veredelt, ohne langweilig zu werden und dadurch wieder diejenigen abzu-schrecken, die man gerade heranziehen will, nicht zu den unwichtigsten Fragen gehört, und daß wir auch diesen Stier bei den Hörnern packen müssen.

Vorläufig frieren wir weiter.

Seien Sie gegrüßt

von

Ihrem Posener Freund

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts

Der Kampf um das Tabakmonopol

Gegenüber den in Versammlungen und in der Presse immer stärker laut werdenden Bedenken gegen das geplante Monopol schreibt das Ministerium des ehemals preussischen Teilgebiets in einem der Presse zugewandenen Rundschreiben:

Am 1. Dezember hat der Finanzminister im Beisein des Departementsdirektors Dr. Mikulecki und des Direktors des Tabakmonopols Patrzewski eine Abordnung von Fabrikarbeitern der Tabakbranche im ehemals preussischen Teilgebiet empfangen, die ihm die Befürchtungen gegenüber dem Gesetzentwurf über das Tabakmonopol darlegten. Der Minister und der Departementsdirektor Dr. Mikulecki gaben nähere Aufklärungen und erklärten, daß ansehts der Nomenklatur, die Tabakproduktion in Polen zu haben, von einer Schließung der Tabakfabriken oder von einer Überführung von Maschinen aus dem ehemals preussischen Teilgebiet in andere Teilgebiete keine Rede sei, und daß angesichts der notwendigen Vergrößerung der heimischen Produktion die Arbeiterzahl sich nicht nur nicht vermindern, sondern gerade im Gegenteil vermehren werde. Es brauche deshalb nicht befürchtet zu werden, daß Arbeitslosigkeit eintritt.

In Industriekreisen hält man nach wie vor das Monopol in der Praxis für undurchführbar. In einer uns aus diesen Kreisen, und zwar von sehr sachverständiger Seite, zugegangenen Zuschrift heißt es:

Der den Mitgliedern der Finanzkommission vorgelegte Entwurf zum Tabakmonopol ist das Produkt von Theoretikern. Kathederweisheit kann man das selbst bezeichnen. Nachdem der Freistaat Danzig dem Finanzministerium seine bindende Forderung zur Einführung des Tabakmonopols innerhalb seiner Grenzen gegeben hat, behält derselbe seine freie Tabakindustrie. Ein Handelsstaat kann und darf es niemals wagen, irgendein Monopol einzuführen, weil er in der ganzen Welt kompromittiert sein würde und keine Daseinsberechtigung mehr hätte. Handelsgeist war, bleibt und wird stets die offene Tür für Handel, Industrie und Gewerbe sein, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, im Gegensatz zu den unzeitgemäßen Monopolen. Die Tabakindustrie im Freistaat Danzig wird blühen, wachsen und gedeihen, weil Danzig und Polen eine Zollunion haben. Es ist ein Unglück, alle vom Freistaat Danzig nach Polen reisenden Personen förmlich zu untersuchen, da beide Staaten durch keine Zollgrenze getrennt sind. Die Frau, die besonders bei ihrer hohen Intelligenz auf den illegalen Warenverkehr, das bedeutet Schmuggel, eingestellt ist (der Krieg hat genügend Beweise hierfür erbracht), wird dafür sorgen, daß aus den Ländern der freien Tabakindustrie genügend fertiges Fabrikat nach Polen importiert wird. Falls es sich ferner bewahrheiten sollte, daß fertige Fabrikate aus dem deutschen und polnischen Obereschlesien zollfrei eingeführt werden können, so würde das nichts anderes bedeuten, als daß die bedeutende Zigarettenindustrie Ratibors ihre gesamte Fabrikation spielend nach dem polnischen Obereschlesien und damit nach Polen exportieren würde. Ein Teil der Orte, in denen Ratiborer Zigarettenfabriken ihre Filialen hatten, sind jetzt durch die Abstimmung Polen angegliedert worden. Die in diesen Fabriken beschäftigten Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen würden durch die Einführung des Monopols genau so arbeitslos werden wie die hiesigen. Arbeitslosigkeit bedeutet Verstärkung des radikalen Elementes und Untergrabung der staatlichen Autorität. Die Monopolvorlage, in ihrer jetzigen undurchführbarkeit, wäre in dieser Form niemals der Finanzkommission vorgelegt worden, wenn das Finanzministerium, wie es in allen Kulturländern der Fall ist, führende Männer der Praxis vorher zu der Beratung hinzugezogen hätte.

Es ist bezeichnend, daß nicht nur im ehemals preussischen Teilgebiet und in Kongresspolen die Bewegung gegen das Tabakmonopol an Umfang gewinnt, sondern auch in Galizien, also einem Gebiet, das die Wirkungen und Begleiterscheinungen der Monopolisierung der Tabakindustrie von der Zeit der österreichischen Tabakregie her aus eigener Erfahrung kennt. Die Stadtverwaltung, die Kaufmannschaft von Lemberg haben nach Warschau Protesttelegramme gerichtet und sich entschieden gegen die Fortführung des Tabakmonopols ausgesprochen. Wie ein Sturm geht es durch Galiziens Lande. Große Proteste aus Krakau und anderen Städten sind in Vorbereitung und werden Warschau wohl die Erleuchtung bringen, daß in dem größten Teile Polens das Volk gegen die Zwangswirtschaft ist und das freie Gewerbe wünscht.

Börsenwochenbericht

Der Danziger Privat-Aktien-Bank, Filiale Posen.

Die leichte Besserung der polnischen Mark, die gegen Schluß der Vorwoche einsetzte, konnte sich nicht behaupten, doch bewegten sich die Kurschwankungen in engen Grenzen. Im allgemeinen konnte ein Kurs von 6 bezeichnet werden. Bedeutend lebhafter bewegten sich die Kurse der Wechselnoten, die vorübergehend eine starke Schwächung erfahren. Der deutsche Eisenbahnstreik hatte keine erkennbare Einwirkung auf die Kursentwicklung der Devisen, die lediglich von der politischen Konstellation beeinflusst wurde. In Wochenbeginn notierten Gulden 7585, Dollar 201,50, Pfund 880. Nach einer Abschwächung auf 7147, 190, 843 meldeten die letzten Telegramme 7355, 196,50 und 862.

Der Annahme, daß die polnische Mark durch die Daninanzahlung eine bedeutende Besserung erfahren würde, steht man in Kreisen ziemlich skeptisch gegenüber. Bis jetzt hat sich ein Einfluß der bevorstehenden Danina in dieser Weise nicht geltend gemacht. Größere Unruhe löste das Bekanntwerden des Tabakmonopols aus, die in den Kursen der Zigarettenaktien zum Ausdruck kam. Nach anfänglichem Kursrückgang dieser Papiere zogen sie unter Berücksichtigung eines eventuellen günstigen Liquidationserlöses der Gesellschaften wieder an und dürften wohl noch weitere Steigerungen erfahren. Überhaupt zeigte die Posener Börse im Gegensatz zu den Vorwochen ein bedeutend lebhafteres Geschäft, das in den meisten Papieren zu Kurssteigerungen führte. Die Umsätze waren bedeutend größer als bisher, und es kamen infolgedessen Notizen von Papieren zustande, die wochenlang nicht gehandelt wurden. Auch der Handel in Devisen war sehr lebhaft.

Auf dem Bankaktienmarkt blieben Bank Zwiżki-Aktien unändert mit 220, Bank Handlowy-Aktien 330 angeboten. Amiecki Potocki-Aktien erhöhen ihren Kurs auf 265, gingen jedoch wieder auf 260 zurück. Bank Niemian-Aktien 1.—3. Emission zogen von 235 auf 260 an, 4. Emission notierte 255. Von offiziell notierten Industripapieren zogen Barcikowski-Aktien auf 165, Cegielski-Aktien auf 190 an, gingen jedoch auf 185 zurück. Starke Nachfrage bestand nach Centrala Stör-Aktien, die unter starken Reparierungen auf 230 anzogen. Centrala Polnisk-Aktien waren bei 190 gesucht. Hurtownia Zwiżkowa-Aktien blieben unverändert 135, desgleichen Hurtownia Drogerijna-Aktien. Luban-Aktien konnten ihren Kurs bei starker Nachfrage von 760 auf 820 erhöhen. Dr. Roman Ray-Aktien zogen ebenfalls von 445 auf 475 an. Patria Zigaretten-Aktien zogen von 360 auf 380 an, gingen

jedoch wieder auf 370 zurück. Poznańska Spółka Drzewna-Aktien erhöhten ihren Kurs auf 520, Wytornia Chemiczna-Aktien 1.—2. Emission zogen von 165 auf 175 an, 3. Emission von 150 auf 155.

Von nicht offiziell notierten Papieren waren Bank Poznańska-Aktien mit 120 gesucht, Bank Przemysłowców-Aktien erhöhten ihren Kurs auf 240, Tri-Aktien gingen von 110 auf 100 zurück. Wisła-Aktien waren mit 925 stark gesucht, ohne daß Material an den Markt kam. Arcona-Aktien zogen von 200 auf 210, Brzeski-Auto-Aktien von 140 auf 145 an, Herzfeld u. Victorius-Aktien von 260 auf 270, Bengli-Maschinen-Aktien waren bei 460 gesucht. Wagon Ostrowo-Aktien gingen von 140 auf 130 zurück. Wytornia Maszyn Miński 1.—3. Emission waren bei 275, 4. Emission bei 250 gesucht. Orient-Zigaretten-Aktien zogen von 210 auf 230 an. Sarmatia-Aktien 1. Emission zogen auf 410, 2. Emission von 355 auf 370 an. Blawat-Aktien waren mit 450, Dom Konsekcjny mit 270, Flamina-Aktien mit 380 gesucht. Hurtownia Stör-Aktien, bei denen jetzt eine Dividende von 80 Prozent, sowie Ausgabe von Gratisaktien beschlossen worden ist, konnten ihren Kurs weiter von 215 auf 260 für die 2., auf 300 für die 1. Emission erhöhen. Hartwig Kantarowicz-Aktien blieben unverändert 480. Papierna Wdgołz-Aktien waren bei 190 gesucht; Pneumatik zogen von 140 auf 150 an.

Im Freiverkehr waren Awawit-Aktien bei ca. 620, Sinner-Aktien bei 925 gesucht, ohne daß Material an den Markt kam. Pandomski-Aktien waren mit 100 angeboten. Stoma-Aktien waren bei 230 gesucht. Starke Nachfrage bestand nach Bracia Nobeli-Aktien, die einen Kurs von ca. 400 bezeichnen konnten.

Der Flachsbau in Polen.

Über die Flachserzeugung und die Ausfuhr von Flachs in Polen bringt die „Gaz. Warsz.“ folgende Angaben: „Vor dem Kriege umfaßte die Flachserzeugung in den gegenwärtig zur Republik Polen gehörenden Gebieten ungefähr 200 000 Morgen. Der Ertrag betrug 20 Millionen Pud Flachsplanzen, aus denen 2 Millionen Pud Faserstoffe hergestellt wurden. Der Wert dieser Produktion betrug 3 Millionen Pfund Sterling — in polnische Mark nach dem jetzigen Wert umgerechnet: 42 Milliarden Mark. Während des Krieges ist die Flachserzeugung bedeutend gefallen. Das ist eine Erscheinung, welche unsere Handelsbilanz beeinflusst, bei der die Ausfuhr von Flachs eine große Rolle spielen könnte.“

Wenn alle interessierten Spezialisten der Flachserzeugung die Landwirtschaftskreise dementsprechend dafür interessierten würden, dann könnte man mit Leichtigkeit die Zahl der Pflanzungen bis auf 300 000 Morgen erhöhen und auch eine bessere Qualität von Faserstoffen erzielen als bisher.

Von diesen 300 000 Morgen könnten wir dann 45 Millionen Pud Flachsplanzen erhalten oder, bei verbesserter Bearbeitung, 9 Millionen Pud Faserstoffe. Diese Zahl stellt den Wert von 15 Millionen Pfund Sterling oder 210 Milliarden polnische Mark dar.

Da die polnische Industrie einen kleinen Teil davon verarbeiten kann, könnte man den Rest nach dem Auslande ausführen, besonders nach England, wo der Bedarf an Flachs gewaltig ist. Das würde auf den Ausgleich unserer Handelsbilanz eine große Wirkung haben.

Hier muß daran erinnert werden, daß Lettland und Litauen ihre gute Handelsbilanz eben gerade der Ausfuhr von großen Mengen Flachs nach England verdanken.

Auf diesen Industriezweig müßte man ein größeres Augenmerk als bisher richten, voraus dem Lande große Vorteile erwachsen könnten.

Unter den heutigen Verhältnissen kann davon nicht die Rede sein, weil wir keinen freien Handel mit Flachs haben. Die ganze Politik auf diesem Gebiet ist dahin gerichtet, die Interessen einiger Monopolisten zu befriedigen, die einen verschwindend kleinen Teil von dem verarbeiten, was wir produzieren könnten, und die Interessen von einigen Exporteuren, die bei der Monopolisierung der Ausfuhr verdienen möchten.“

Handelsnachrichten aus Polen.

— Eine neue Streichholzfabrik in Bromberg. Unter der Firma „Stella“ ist in Bromberg eine neue Streichholzfabrik gegründet worden. Gründer sind Ingenieur A. Stabrowski, Alexander Gersdorf und W. Ferens. Mit dem Bau der Fabrikgebäude wird demnächst begonnen.

— Polnische Erdölgewinnung im Dezember. Wieder ist ein Rückgang in der polnischen Erdölgewinnung im Dezember zu verzeichnen, so daß also seit dem Sommer die Gewinnung dauernd kleiner geworden ist. Demgemäß vermindert sich auch die für die Ausfuhr zur Verfügung stehende Menge. Für eine Besserung der Gewinnung wird in erster Linie vollständige Freigabe des Erdölhandels erforderlich sein, sodann jede nur denkbare Erleichterung der Einfuhr der nötigen Betriebsmaterialien. Im Gebiet von Borslaw, Lufanowice und Wragonia wurden im Dezember gewonnen 3233,8 Tonnwagen gegen 3556,9 im November, wobei der Rückgang auf Borslaw und Lufanowice am stärksten entfällt, während sich die Gewinnung in Wragonia fast unverändert behauptet hat. Die Aktiengesellschaft Silba Plana hatte die größte Gewinnung mit 552,8 Tonnwagen, worauf Galicia mit 428,4, Sants mit 395,1 und Karpaten mit 335,4 Tonnwagen folgen.

— Aus der Lodzer Textilindustrie. Zu den bereits in Lodz bestehenden Unternehmungen der Textilbranche ist neuerdings eine neue Aktiengesellschaft in Firma „Sp. Wzrobów Wełnianych Ch. Z. Wielicki (Wollwaren-Akt.-Ges.)“ hinzugekommen. Das Grundkapital der neuen Aktiengesellschaft beträgt 10 Mill. Rml.

Handelsnachrichten aus dem Ausland.

— Neues Schiffahrtsunternehmen in Danzig. Unter der Firma C. Goudriaan u. Co., G. m. b. H., wurde in Danzig ein Unternehmen mit einem Kapital von 600 000 M. eingetragen, das sich mit dem Betrieb von See- und Binnenschiffahrt, sowie Schiffsmakler- und Assuranzgeschäften befassen will. Geschäftsführer sind der Schiffsführer Cornelius Goudriaan und der Kaufmann Konstantin Stefan Romierski in Danzig. Hiermit tritt ein Unternehmen an die Öffentlichkeit, von dessen Entstehung man schon vor einigen Monaten nicht ganz verständliche Nachrichten in der Presse lesen konnte. Es scheint damit Tatsache zu sein, daß die bekannte

niederländische Reedereifirma van Nievelt, Goudriaan u. Co. unter Mitwirkung von polnischem Kapital eine Umwandlung erfahren hat und sich besonders in der Schiffahrt zwischen Amerika und Danzig betätigen will. Es wurden seinerzeit Nachrichten verbreitet, wonach ein polnisches Unternehmen 20 Dampfer der Firma van Nievelt, Goudriaan u. Co. gekauft haben sollte. Anscheinend ist jedenfalls ein polnisches Interesse an der großen niederländischen Firma eingetreten, und zwar muß man annehmen, daß es sich um Beteiligung amerikanischer Polen handelt.

— Anzahl der Kreditinstitutionen in Estland. Nach den Angaben des Zentralbureaus für Staatsstatistik beträgt die Anzahl der Kreditinstitutionen in Estland 149. Dann sind Handels- und Industriebanken 34, Hypothekendarlehenbanken 6, Volksbanken (Spargenossenschaften) 106 und Leihhäuser 6.

— Aus der Moskauer Industrie. In den bekannten Fabriken Biżula und Sawa Morosow in Moskau wurde nach langer Unterbrechung die Arbeit wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Abteilungen Weberei, Spinnerei und Färberei wieder in Betrieb genommen. Die Morosowischen Fabriken erhielten vom Kommissariat für Seerwesen große Aufträge, die in erster Linie ausgeführt werden sollen. Augenblicklich sind bei diesen Fabriken 8000 Arbeiter beschäftigt gegen etwa 20 000 vor dem Kriege.

Kurze der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 11. Februar, 10. Februar. Lists various bank and stock prices.

Auszahlung Berlin 17,30—17,27 1/2 + A. Dollars 3330 + N.

Zuoffizielle Kurse:

Table with columns: Zuoffizielle Kurse, 120 + N, 240 + N, etc. Lists various bank and stock prices.

Zuoffizielle Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Februar 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggone-Verladung.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Braugerste, Hafer, Weizenmehl 70%, Roggenmehl 70%, Gerstebrot, Weizenkleie, Roggenkleie, Kartoffeln, Karottensilber. Lists various grain prices.

fehlende Produkte ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl einsch. Säcke. Zufuhr: schwach.

— Posener Effektenbörse. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Effektenbörse vom 15. d. Mts. ab auch an jedem Mittwoch abzuhalten.

Wetterbericht

unseres Wetterachverständigen vom 11. Februar 1922, früh: 9 Uhr.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Temperatur, etc. Lists weather conditions for various locations.

Luftdruckverteilung über Europa: Ein ziemlich starkes Hochdruckgebiet mit dem Mittelpunkt über dem Gebiet der Freistaat Danzig lagert über Mitteleuropa.

Das Wetter in Posen: Bewölkt, etwas neblig, sonst heiter; relative Feuchtigkeit der Luft 88 Prozent; Schneedecke 17 Zentimeter; Temperatur um 12 Uhr 4,6 Grad unter 0; der Barograph fällt langsam.

Voraussetzliches Wetter für den 12. Februar: Bewölkt, neblig, stellenweise leichter Schnee, etwas kälter, schwache nordöstliche Winde.



TUNGSTAMM

Sparsame Glühbirne

Unserer geehrten Kundschaft

zur gefälligen Kenntnis, dass wir die

Maschinenfabrik H. Sellentin & Co.,

Poznań, ulica Wawrzyńca (fr. Lorenzstr.) 36

käuflich erworben haben und zusammen mit unseren bisherigen Fabrikanlagen unter der Firma

„CENTRALA PŁUGÓW PAROWYCH“ Tow. z ogr. por.

früher H. Sellentin & Co., in Posen,

mit einer Filiale in Lwów-Lemberg, ulica Teatyńska 35, weiterführen werden.

Als Spezialität empfehlen wir in der Abteilung „Dampfpflüge“:

Kombinierte 4-, 5- u. 6furchige Pflüge eigener Produktion und Eggen, anpassbar an jegliche Dampfmaschinen.

Ersatzteile (eigenes und ausländisches Fabrikat aus reichlich versehenen Magazinen) sofort oder in kürzester Zeit lieferbar.

Reparaturen von Dampfpflügen und zugehörige Lokomotiven werden in unseren Fabrikanlagen ausgeführt, oder wir senden ausgebildete Monteure. **Bohren von Zylindern und Fräsen von Schiebern ohne Abmontierung.**

Besondere Beachtung verdienen **Seilen für Dampfpflüge** aus bestem gegossenem und die bedeutenden Vorräte an geschmiedeten Stahl mit garantierter Zugkraft von 200—220 kg auf 1 qm zu Konkurrenzpreisen bei sofortiger Lieferung.

„CENTRALA PŁUGÓW“ T. z o. p.

Fabrik: ulica Wawrzyńca 36 (früher Lorenzstrasse).
Telephon 2121.

Poznań, ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30.
Telegramm - Adresse: „CENTROPŁUG“.

Bureau: ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30 (früher Kaiser - Friedrichstr.).
Telephon 4152.

Saatzuchtwirtschaft Sobotka,

powiat Plejzew (Wielkopolska)

gibt nachstehendes, durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkanntes Saatgut ab:

Original von Stieglers Duppauer Hafer, lagereicher, mittelhoher Riibenhafer sehr ertragreich, großes weiches Korn mit feiner Spelze sehr starkes gelbliches Stroh. Preis pro 50 kg 8000 M.

Original von Stieglers Kaisergerste, großes volles Korn, sehr starkes Stroh, gibt bei ausreichender Düngung und gutem Kulturzustand hohe Erträge. Preis pro 50 kg 8000 M.

Original von Stieglers Koler Sommerweizen kann dieses Jahr nicht geliefert werden.

Berwand erfolgt in Käufers frei einlaufenden, losfreien und gut ab eingigen Säcken oder in neuen Zuteisäcken zum Tagespreis gegen Voreinbindung des Betrages ab Station Biniew oder Bronów. — Bestellungen bitte zu richten an die

Posener Saatzbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, ulica Wjazdowa 3.

Westpreussische Saatzuchtgesellschaft m. b. s.

Danzig, Sandgrube 22,
offert zur Frühjahrsbestellung:

Original Benfings Allerfrühesten Sommer-Weizen, frühreifend, für hohe Ausfaat bestgeeignetster und ertragreichster Weizen

Original Benfings Imperial-Gerste, frühe lagereiche, ertragreiche, gegen Staubbiano widerstandsfähige Sommer- und Braugerste.

Original Benfings Landgerste, relativ anspruchslos, ertragreiche Sommergerste, etwas später reif als Hanna.

Original Benfings Findling-Hafer, lagereicher, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe Erträge. Kornfarbe gelb.

Original Benfings Adonis-Kartoffel, eine mehr frühe Spencerkartoffel von höchster Ertragsfähigkeit, für bessere und mittlere Böden. 1487.



BO'NIA
FABRYKA PAPIEROWA
STEFAN BILKI * POZNAŃ

empfehl ihre

ausgezeichneten Zigaretten

Bekannt durch den vornehmen Geruch und Wohlgeschmack

ALBODONT

Zu Hause — auf Reisen
der Gesundheit wegen
soll man den Mund und die Zähne pflegen.
Denn darf ein jeder — infolgedessen
Zahnpasta **ALBODONT** nicht
vergessen.

J. & S. STEMPNIEWICZ
Parfümerie und Seifenfabrik
POZNAŃ.

Maschinen - Cylinder -
Centrifugen - Motoren -
Dele Maschinen - Wagenfette
Treibriemen, Packungen etc.
Sander u. Brathuhn, Poznań
Ul. Świeżyńskiego 23. Technisches Geschäft. Telephon 4019.

Obstbäume Feuchtkräut.,
Nessbäume, Alleebäume,
Rosen, Spargel, Erdbeer-
Heckenpflanzen usw. liefert
H. Hoffmann,
Baumschulen,
Poznań.

Gold- u. Silberfachen

sowie

Uhren und Ringe

in allergrößter Auswahl.

Spezialität: Trauringe.

Herabgesetzte Preise.

St. Hubert, Poznań, św. Marcin 45.

Suchen Sie Käufer?

Für festentlossene zahlungs-ähige Käufer
suchen wir **Güter, Landwirtschaften,**
Ziegeleien, Fabriken, Geschäfts-
und Hausgrundstücke, sowie Ge-
schäfte aller Art.

Meckelburg & Co.,

Handelsfirma, 15224

Zentrale Poznań W 3, ul. Patr. Jackowskiego 35

Grundst. Berlin-Lichtenrade,

498 qm groß, direkt an der Hauptstraße gelegen, ein-
geplant, Wasserleitung 180 Edelobstbäume (14 jährl.), mehrere
100 Kernobststräucher, Sommerhäuschen in Fachwerk, Wert
150 000 Mark gegen eine komplette Landwirtschaft
zu verkaufen. Offerten an 15120

W. Kaczynski, Berlin-Tempelhof,
Kaiser-Wilhelm-Strasse 73.

2 Geschäftshäuser mit Kolonialwaren, Bier- u. Wein-
lager, Getreidepeicher, in Kreisit. Posen
belegen, Gymnasium, Mädchenschule, Kirchen am Ort, gute
Geschäftslage, Wohnung bald beziehbar. **sofort verkäuflich.**
Angebote unter **J. N. 5241** an die Geschäftsstelle d. l. erb.

Wir kaufen

Stanf- u. Glachsstroh

zum Bearbeiten in unserer Fabrik
und bitten um geällige Offerten.

Spółka „LINUM“, Leszno.
Akeyjna „LINUM“, Leszno.
Telephon 197.